

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	9
Vorwort	11
1. Einleitung	13
2. Die Forschungsperspektive der Problematisierung und Des-/Artikulation	21
2.1 Governmentality Studies – Eine Perspektive auf gegenwärtige Regierungsweisen	23
2.1.1 Regierung als Selbst- und Fremdführung	25
2.1.2 Rationalitäten und Technologien der Regierung	28
2.2 Kritik und Weiterentwicklung gouvernementalitätstheoretischer Ansätze	31
2.2.1 Jenseits von Programmanalyse – Topologische Analyse von Macht	32
2.2.2 ›How to govern things with words‹ – Regieren aus performativitätstheoretischer Perspektive	37
2.3 Die Analyseperspektive der Problematisierung	40
2.3.1 Problematisierung I – Konstitution von Regierungshandeln	41
2.3.2 Problematisierung II – Modus der Kritik	43
2.3.3 Implikationen für die Analyse des Regierens von Kreativpolitik	45
2.4 Die Analyseperspektive der Des-/Artikulation	46
2.4.1 Performativität des Regierens	46
2.4.2 Regieren als Prozess der Des-/Artikulation	50
2.4.3 Von großen Begriffen zu kontingenten Effekten – Zentrale Konzepte aus Perspektive der Des-/Artikulation	55
2.5 Implikationen für eine Analyse der Emergenz und Regierung von Kreativpolitik	67
3. Methodischer Umgang mit dem erhobenen Material	71
3.1 Strukturierung der Erhebung	71
3.1.1 Erhebung von <i>policy papers</i>	72
3.1.2 Teilnehmende Beobachtung	72
3.1.3 Problemzentrierte Interviews	73
3.1.4 Erhebung weiterer Dokumente	74
3.1.5 Zusammenstellung und Eigenschaften des Korpus	75
3.2 Analyse des erhobenen Materials	77
3.2.1 ›Problematisierende Lektüre‹ des erhobenen Materials	77
3.2.2 Gütekriterien der Analyse	79

3.3	Umgang mit teilnehmender Beobachtung im Rahmen einer Gouvernamentalitätsanalyse	83
3.3.1	Der Diskursbegriff	83
3.3.2	Subjektverständnis	85
3.3.3	Verschriftlichung der Beobachtung	86
3.3.4	Selbstreflexivität	88
3.4	Positionierung im und durch das Feld	90
4.	Regierung von Kreativität – Eine Problematisierung	95
4.1	Die Rezeption der Florida-These	95
4.1.1	Widersprüche	96
4.1.2	Problematisierung der Widersprüche	99
4.2	Kreativität in Unternehmen	101
4.2.1	Die Kulturindustriethese von Adorno und Horkheimer	102
4.2.2	Kritik an der Kulturindustriethese	103
4.2.3	Regierung durch Kreativität und Inkorporierung von Kritik	108
4.2.4	Zwischenfazit: Kritik als Motor der Erneuerung	112
4.3	Kreative Arbeit	113
4.3.1	Kreativität als Subjektivierungsweise	114
4.3.2	Selbstprekarisierung von Kulturproduzent*innen	118
4.3.3	Ungleichheit, Entsolidarisierung und Depolitisierung	121
4.3.4	Zwischenfazit: Kreative Arbeit zwischen Freiheit und Verwertungszwang	124
4.4	Kreative Städte	125
4.4.1	Kreativität als Problem städtischer Regierung	126
4.4.2	Kritik, die die kreative Stadt in Wert setzt	134
4.4.3	Kritik an der Regierung der kreativen Stadt	140
4.4.4	Zwischenfazit: Übersetzung von Wissenschaft in ›die Praxis‹	149
4.5	Zwischenfazit: Aus den Rationalitäten des Regierens ausbrechen	152
5.	Kreative Stadt Frankfurt am Main? Vorstellung der Fallstudie	157
6.	Artikulation von Kreativpolitik	163
6.1	Problematisierungen von Kreativität in Frankfurt	164
6.1.1	Die <i>games</i> -Branche	165
6.1.2	Die Konferenz ›Re-Build this City‹	169
6.1.3	Zwischenfazit: Widerstreitende Problematisierungen	172
6.2	Konstitution ›der Kreativwirtschaft‹ durch den Kreativwirtschaftsbericht	172
6.2.1	Forschung als Übersetzung von Kontingenzen in Definitionen, Klassifikationen und Zahlen	173
6.2.2	Der Bericht als kalkulative Technologie	175
6.2.3	Zwischenfazit: Der Kreativwirtschaftsbericht als mobilisierbarer Macht/Wissen-Komplex	177

6.3	Vom Kreativwirtschaftsbericht zur Kreativpolitik	179
6.3.1	Übersetzung in ein politisches Programm	179
6.3.2	Verkehrung der Logik des Kreativwirtschaftsberichts	182
6.3.3	Richard Florida – Totgesagte leben länger	184
6.3.4	Vom Programm zum Ist-Zustand	185
6.3.5	Zwischenfazit: Kreativwirtschaft wird performativ	188
6.4	Zwischenfazit: Anti-politische Effekte	192
7.	Markt statt Politik? – Reartikulationen städtischen Regierens	199
7.1	Herstellung eines kreativen Images	203
7.1.1	Kreative als Zielgruppe	206
7.1.2	Herstellung von Netzwerken	212
7.1.3	Kulturalisierung von Ökonomie	216
7.1.4	Zwischenfazit: Wer profitiert?	222
7.2	Räume für Kreative –	
	Artikulation unterschiedlicher Rationalitäten in ein Projekt	223
7.2.1	Herstellung von Markt durch Marktintervention? –	
	Neuverhandlung von Verwaltungshandeln	225
7.2.2	Lassen sich Tiger reiten?	228
7.2.3	Zwischenfazit: Hegemonie und die Desartikulation des Sozialen	231
7.3	Finanzierung als Mittel kreativpolitischer Steuerung	233
7.3.1	Von der Subvention zur Risikoabsicherung?	234
7.3.2	Rationalitäten des Regierens im Konflikt	237
7.3.3	Zwischenfazit: Vielfalt kultureller Güter und Dienstleistungen	
	zwischen Schutz und Liberalisierung	239
7.4	Förderung von kreativem Unternehmertum	241
7.4.1	Finanzierungsstrategien und Beratungsangebote	241
7.4.2	Unternehmerisches Risiko und Responsibilisierung	244
7.4.3	Adaption neuer Managementtechniken durch die Politik	246
7.4.4	Finanzierungsinstrumente als Prekarisierungsstrategien?	247
7.4.5	Reaktionen von Künstler*innen und Kreativen	251
7.4.6	Zwischenfazit: Prekarisierung als öffentliche Aufgabe?	253
7.5	Evaluation der Maßnahmen –	
	Die Artikulation der Frankfurter Kreativwirtschaft als globales Projekt	254
7.5.1	Der Kreativwirtschaftsreport –	
	Noch einmal die Frage der Messbarkeit	255
7.5.2	Was Statistik sichtbar macht: Kesselwagen,	
	Knabberartikel, Krawatten ... aber keine Kreativität!	261
7.5.3	Zwischenfazit: <i>Rescaling Upwards</i> – Frankfurt goes global	263
7.6	Zwischenfazit: Markt, Stadt, Politik –	
	Reartikulation städtischen Regierens	266

Exkurs: Die Frankfurter Kulturpolitik im Zeichen des Kreativitätsskripts

273

8.	Partizipation und Unvernehmen in der kreativen Stadt – Der KulturCampus Bockenheim	281
8.1	Die Ausgangslage – Vielfältige Möglichkeiten	282
8.1.1	Planungsvorgeschichte	283
8.1.2	Unterschiedliche Vorstellungen, was mit dem Areal passieren soll	284
8.1.3	Auseinandersetzung darüber, was Kultur bedeutet	285
8.2	Konsens als Regierungstechnologie in der unternehmerischen Stadt	288
8.2.1	Die Chronologie des Partizipationsverfahrens	289
8.2.2	Herstellung von Konsens durch ›Sachzwang‹	290
8.2.3	Inkorporierung von Kritik durch Partizipation	294
8.2.4	Zwischenfazit: Regierung durch Partizipation und die Kulturalisierung des Sozialen	306
8.3	Unvernehmen mit dem Unternehmen Stadt	309
8.3.1	Partizipationsbingo	310
8.3.2	Was es bedeutet, eine politische Stimme zu haben	312
8.3.3	Zwischenfazit: Politische Subjektivität und Recht auf Stadt	314
8.4	Fazit: Post-politische Effekte und Unvernehmen	316
9.	Fazit – Kreativpolitik zwischen Unternehmen und Unvernehmen	319
9.1	Schlussfolgerungen	323
9.2	Impulse für die weitere Forschung	326
10.	Zitationsnachweise	331
10.1	Wissenschaftliche Literatur	331
10.2	Interviews	365
10.3	Quellen	367